



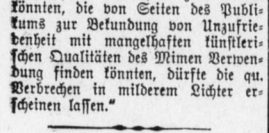
Gingegangen.

Schulz und Knoke wollten sparen, —  
Wollten gratis Droschke fahren.



Als man ausstieg, schwindelt Knoke,  
Dass sein Freund noch weiter wollte.

Und hat rätselhaft verschwiegen,  
Dass der gleichfalls ausgeflogen.  
Reer das Nest... Ein Bild zum  
Malen!



Jeder muß mal „Reer“-Geld zahlen.

Zur juristischen Examen.  
Professor: „Construieren Sie  
uns einen Fall, wo mildernde Um-  
stände am Platze wären.“  
Candidat: „Ein Schauspieler  
begeht Baumfrevler, oder er gündet  
einen Hüterfall an.“  
Professor: „Wie wollen Sie  
in diesen Fällen mildernde Umstände  
herleiten?“  
Candidat: „Der Gedanke, daß  
die betreffenden Mädchen einst  
Apfelzeitigen oder daß in besagtem  
Hüterfall Eier produziert werden  
können, die von Seiten des Publi-  
kums zur Befriedung von Unzufrie-  
denheit mit mangelhaften künstleri-  
schen Qualitäten des Wägen Verwien-  
den finden könnten, dürfte die zu  
erhöhen lassen.“

Ans dem Ballsaal.  
Herr: „Wo hat denn Ihre Wiege  
gestanden, gnädiges Fräulein?“  
Dame: „In Graz.“  
Herr: „Das dachte ich mir gleich,  
deshalb tanzten Sie auch so graziös!“

— Vorauszicht. Studiofuss:  
„Ich möchte mir ein Sparfassenbuch  
ausfertigen lassen und gleich fünf  
Mark einlegen. Kann ich das Geld  
jederzeit wieder haben?“ Kassier:  
„Aber natürlich!“ Studiofuss: „Und  
wie lange ist heute geöffnet?“

— Das Viduik in Gebir-  
ge. „Ich war wohl eingeschlafen,  
Kinder?“ — „Ach ja, Otel, und  
wie Du geschlafen hast, das war  
prachtvoll... hier ist ein vierfaches  
Ech!“

— Beim Haar - Speciali-  
sten. Spezialarzt für Hautkrankhei-  
ten: „Bitte, nehmen Sie Platz!“ Pa-  
tient (mit einer Abschiedsbeugung):  
„Danke sehr! Aber ich will  
Ihre Zeit nicht unnütz in Anspruch  
nehmen — Sie haben ja, wie ich sehe,  
selbst eine Glatze!“



Der Reklame-Moz.

— Ein Lebenszweck. A.:  
„Dah Sie so viel Geld in Brauerie-  
aktien gefehd haben?“ B.: „Ja, da  
weih man doch wenigstens, wofür  
man trinkt!“

— Boshafter Gedanken-  
gang. A.: „Nanu, was ist denn mit  
Dir los? Du siehst ja ganz zerträgt  
aus!“ B.: „Ja, denke Dir, gestern  
Abend, als ich nach Hause kam — es  
war ziemlich spät — will ich im Bor-  
salz Licht machen, greife ich hin  
nach den Streichhölzern auf der Kom-  
mode, da sieht die Kasse, und die  
springt mir direkt ins Gesicht!“ A.:  
„Du, von der lieh ich mich aber  
schleimigst scheiden!“



Schön gesagt.

Prinzipal: „Was sehe ich da,  
Sie können ja gar keine Fragezeichen  
machen!“  
Commis: „Bedaure! Höhere  
Schulen waren mir verschlossen!“

— Der Strohkittler.  
Frau (zur Freundin): „Rein, zum  
gweiten Mal verreise ich nicht, das  
habe ich mir vorgenommen. Mein  
Mann war ganz verwidert, als ich  
zurückkehrte; denken Sie... er  
tauchte sogar!“

Ideal und Wirklichkeit.  
Vorgeordneter (aufreichtiger  
Volksmann): „Im, Weh dem, der  
liegt.“ Ein schönes Wort. — Aber  
noch mehr: Weh dem, der die Wahr-  
heit spricht, habe dies soeben wieder  
praktisch — kennen gelernt.“



— Lohnender Transport.  
Herr: „Was ist denn das für eine  
Fanterei da in der Ecke?“ Nachzüg-  
ler: „Ach, der flotte und freigelegte  
Herr Schaudel ist aus der Kneipe  
gekommen und will nach Hause.“  
— „Aber natürlich!“ Studiofuss: „Und  
wie lange ist heute geöffnet?“

— Hyperbel. Mann (Abends  
aus dem Wirtshaus kommend):  
„Wie sehe ich denn aus... ich muß  
mit dem Ueberzieher einer frische-  
strichenen Wand zu nahe gekommen  
sein!“ Frau: „Zu nahe gekommen?..  
drauf zumwägigst hast Du dich!“

— Reflexion. Herr (an einer  
Schmalkneipe vorübergehend aus der  
eben ein Gast herausgeführt wird):  
„Wie der Mensch doch herunterkom-  
men kann... im vorigen Jahre sah  
ich den noch aus einer Weinkneipe  
herausfliegen!“

Jugend.  
Von Margarethe Sander.  
Lachende Augen vor Schamkeit war,  
Die, umherirrt nach von Kummer und  
Leid,  
Einen Himmel voll Glück in sich tragen.  
Augen, aus denen so rein und hold  
Die ganze feine Sinnlichkeit leucht.  
Wie die Erde durchflutet von Sonnen-  
gold.  
Wie die Welt in wimmiger Lenzespracht.  
Lachet ihr Augen, ihr Herzen, glaubt,  
Es erfülle sich all das Beglehen —  
Wis auch das Leben die Sehnsucht tauht,  
Wis auch fliehen die Leibesjahren.

Bruderliebe.  
Stilze von Eile Kraft.  
Das war jedesmal ein Kampf mit  
dem Jüngen. Der hatte wirklich sei-  
nen Kopf für sich.  
Vater, schalt, Mutter schalt, und  
Grete maulte.  
Und gerade diesmal, wo so viel  
auf dem Spiele stand. Wo das sechste  
Stiftungsfest im Verein war mit  
Konzert, Ball und Kaffeepause, wo  
Gretchen siebzehn Jahre geworden  
war und das neue, himmelblaue  
Langkleid bekommen hatte, das ihr  
so reizend stand.

— „Du, Mensch“, sagte jetzt der eine,  
„wer ist denn die kleine Blonde, die  
da drüben in der sechsten Reihe sitzt?  
Die in Hellblau.“ Ein paar mal hat  
er das süße Mädel schon angestarrt.  
„Die Blau?“ Das ist meine Schwe-  
ster, der geborene Pandel, sag ich  
dir, Krewitz. Sei froh, daß du nicht  
mit so einem Prachtexemplar gesegnet  
bist.“

— „Du, Mensch“, sagte jetzt der eine,  
„wer ist denn die kleine Blonde, die  
da drüben in der sechsten Reihe sitzt?  
Die in Hellblau.“ Ein paar mal hat  
er das süße Mädel schon angestarrt.  
„Die Blau?“ Das ist meine Schwe-  
ster, der geborene Pandel, sag ich  
dir, Krewitz. Sei froh, daß du nicht  
mit so einem Prachtexemplar gesegnet  
bist.“

— „Du, Mensch“, sagte jetzt der eine,  
„wer ist denn die kleine Blonde, die  
da drüben in der sechsten Reihe sitzt?  
Die in Hellblau.“ Ein paar mal hat  
er das süße Mädel schon angestarrt.  
„Die Blau?“ Das ist meine Schwe-  
ster, der geborene Pandel, sag ich  
dir, Krewitz. Sei froh, daß du nicht  
mit so einem Prachtexemplar gesegnet  
bist.“

— „Du, Mensch“, sagte jetzt der eine,  
„wer ist denn die kleine Blonde, die  
da drüben in der sechsten Reihe sitzt?  
Die in Hellblau.“ Ein paar mal hat  
er das süße Mädel schon angestarrt.  
„Die Blau?“ Das ist meine Schwe-  
ster, der geborene Pandel, sag ich  
dir, Krewitz. Sei froh, daß du nicht  
mit so einem Prachtexemplar gesegnet  
bist.“

— „Du, Mensch“, sagte jetzt der eine,  
„wer ist denn die kleine Blonde, die  
da drüben in der sechsten Reihe sitzt?  
Die in Hellblau.“ Ein paar mal hat  
er das süße Mädel schon angestarrt.  
„Die Blau?“ Das ist meine Schwe-  
ster, der geborene Pandel, sag ich  
dir, Krewitz. Sei froh, daß du nicht  
mit so einem Prachtexemplar gesegnet  
bist.“

— „Du, Mensch“, sagte jetzt der eine,  
„wer ist denn die kleine Blonde, die  
da drüben in der sechsten Reihe sitzt?  
Die in Hellblau.“ Ein paar mal hat  
er das süße Mädel schon angestarrt.  
„Die Blau?“ Das ist meine Schwe-  
ster, der geborene Pandel, sag ich  
dir, Krewitz. Sei froh, daß du nicht  
mit so einem Prachtexemplar gesegnet  
bist.“

Paul nur mitkommt, das ist die  
Hauptfrage.  
Und Mutter und Tochter gingen  
sehr glücklich und eifrig an die Fest-  
vorbereitungen.  
Am Ballabend sah Gretchen wirt-  
lich sehr niedlich und lustig in dem  
neuen Himmelblauen aus.  
Und Paul, dem der schwarze An-  
zug ein bißchen eng geworden war,  
trug dafür Vaters besten weißen  
Schliss und Vaters gute Krieger-  
Vereins-Handschuhe.  
Trotzdem rännte er fortwährend  
auf dem Weg zum Vereinshaus.  
Grete hatte Lust gehört und be-  
schleunigte ihre Schritte. Das Mä-  
del schien Ballfieber zu haben. Trotz-  
dem der Sturm kalt und heftig durch  
die Straßen wehte, glühlte das junge  
Gesicht wie Rosen im Sommerland.  
In dem großen Saale des Ver-  
einshauses war es hell, warm und  
schön.  
Grete bekam noch heißere Wangen,  
als sie mit Mutter und Bruder da  
eintrat.  
Dem Paul gingen ein Konzert und  
eine längere Ansprache des Vereins-  
vorstandes voraus.  
Das war eine harte Geduldsprobe  
für die vielen tanztüchtigen Jüngen.  
Die sehr jungen Herren, die sich zu  
Gruppen verammelt hatten, zierten  
die Wände und Pfeiler umgibt und  
machten ihre Stimmen über alles.  
Paul am meisten, wie er den Abend  
amüsantersten hindringen könnte, ohne  
tanzen zu müssen. Neben ihm seine  
Beliebten stimmten ihm darin hoch-  
fentisch bei.  
„Du, Mensch“, sagte jetzt der eine,  
„wer ist denn die kleine Blonde, die  
da drüben in der sechsten Reihe sitzt?  
Die in Hellblau.“ Ein paar mal hat  
er das süße Mädel schon angestarrt.  
„Die Blau?“ Das ist meine Schwe-  
ster, der geborene Pandel, sag ich  
dir, Krewitz. Sei froh, daß du nicht  
mit so einem Prachtexemplar gesegnet  
bist.“

— „Du, Mensch“, sagte jetzt der eine,  
„wer ist denn die kleine Blonde, die  
da drüben in der sechsten Reihe sitzt?  
Die in Hellblau.“ Ein paar mal hat  
er das süße Mädel schon angestarrt.  
„Die Blau?“ Das ist meine Schwe-  
ster, der geborene Pandel, sag ich  
dir, Krewitz. Sei froh, daß du nicht  
mit so einem Prachtexemplar gesegnet  
bist.“

— „Du, Mensch“, sagte jetzt der eine,  
„wer ist denn die kleine Blonde, die  
da drüben in der sechsten Reihe sitzt?  
Die in Hellblau.“ Ein paar mal hat  
er das süße Mädel schon angestarrt.  
„Die Blau?“ Das ist meine Schwe-  
ster, der geborene Pandel, sag ich  
dir, Krewitz. Sei froh, daß du nicht  
mit so einem Prachtexemplar gesegnet  
bist.“

— „Du, Mensch“, sagte jetzt der eine,  
„wer ist denn die kleine Blonde, die  
da drüben in der sechsten Reihe sitzt?  
Die in Hellblau.“ Ein paar mal hat  
er das süße Mädel schon angestarrt.  
„Die Blau?“ Das ist meine Schwe-  
ster, der geborene Pandel, sag ich  
dir, Krewitz. Sei froh, daß du nicht  
mit so einem Prachtexemplar gesegnet  
bist.“

— „Du, Mensch“, sagte jetzt der eine,  
„wer ist denn die kleine Blonde, die  
da drüben in der sechsten Reihe sitzt?  
Die in Hellblau.“ Ein paar mal hat  
er das süße Mädel schon angestarrt.  
„Die Blau?“ Das ist meine Schwe-  
ster, der geborene Pandel, sag ich  
dir, Krewitz. Sei froh, daß du nicht  
mit so einem Prachtexemplar gesegnet  
bist.“

— „Du, Mensch“, sagte jetzt der eine,  
„wer ist denn die kleine Blonde, die  
da drüben in der sechsten Reihe sitzt?  
Die in Hellblau.“ Ein paar mal hat  
er das süße Mädel schon angestarrt.  
„Die Blau?“ Das ist meine Schwe-  
ster, der geborene Pandel, sag ich  
dir, Krewitz. Sei froh, daß du nicht  
mit so einem Prachtexemplar gesegnet  
bist.“

— „Du, Mensch“, sagte jetzt der eine,  
„wer ist denn die kleine Blonde, die  
da drüben in der sechsten Reihe sitzt?  
Die in Hellblau.“ Ein paar mal hat  
er das süße Mädel schon angestarrt.  
„Die Blau?“ Das ist meine Schwe-  
ster, der geborene Pandel, sag ich  
dir, Krewitz. Sei froh, daß du nicht  
mit so einem Prachtexemplar gesegnet  
bist.“

— „Du, Mensch“, sagte jetzt der eine,  
„wer ist denn die kleine Blonde, die  
da drüben in der sechsten Reihe sitzt?  
Die in Hellblau.“ Ein paar mal hat  
er das süße Mädel schon angestarrt.  
„Die Blau?“ Das ist meine Schwe-  
ster, der geborene Pandel, sag ich  
dir, Krewitz. Sei froh, daß du nicht  
mit so einem Prachtexemplar gesegnet  
bist.“

— „Du, Mensch“, sagte jetzt der eine,  
„wer ist denn die kleine Blonde, die  
da drüben in der sechsten Reihe sitzt?  
Die in Hellblau.“ Ein paar mal hat  
er das süße Mädel schon angestarrt.  
„Die Blau?“ Das ist meine Schwe-  
ster, der geborene Pandel, sag ich  
dir, Krewitz. Sei froh, daß du nicht  
mit so einem Prachtexemplar gesegnet  
bist.“

— „Du, Mensch“, sagte jetzt der eine,  
„wer ist denn die kleine Blonde, die  
da drüben in der sechsten Reihe sitzt?  
Die in Hellblau.“ Ein paar mal hat  
er das süße Mädel schon angestarrt.  
„Die Blau?“ Das ist meine Schwe-  
ster, der geborene Pandel, sag ich  
dir, Krewitz. Sei froh, daß du nicht  
mit so einem Prachtexemplar gesegnet  
bist.“

— „Du, Mensch“, sagte jetzt der eine,  
„wer ist denn die kleine Blonde, die  
da drüben in der sechsten Reihe sitzt?  
Die in Hellblau.“ Ein paar mal hat  
er das süße Mädel schon angestarrt.  
„Die Blau?“ Das ist meine Schwe-  
ster, der geborene Pandel, sag ich  
dir, Krewitz. Sei froh, daß du nicht  
mit so einem Prachtexemplar gesegnet  
bist.“

— „Du, Mensch“, sagte jetzt der eine,  
„wer ist denn die kleine Blonde, die  
da drüben in der sechsten Reihe sitzt?  
Die in Hellblau.“ Ein paar mal hat  
er das süße Mädel schon angestarrt.  
„Die Blau?“ Das ist meine Schwe-  
ster, der geborene Pandel, sag ich  
dir, Krewitz. Sei froh, daß du nicht  
mit so einem Prachtexemplar gesegnet  
bist.“

— „Du, Mensch“, sagte jetzt der eine,  
„wer ist denn die kleine Blonde, die  
da drüben in der sechsten Reihe sitzt?  
Die in Hellblau.“ Ein paar mal hat  
er das süße Mädel schon angestarrt.  
„Die Blau?“ Das ist meine Schwe-  
ster, der geborene Pandel, sag ich  
dir, Krewitz. Sei froh, daß du nicht  
mit so einem Prachtexemplar gesegnet  
bist.“

— „Du, Mensch“, sagte jetzt der eine,  
„wer ist denn die kleine Blonde, die  
da drüben in der sechsten Reihe sitzt?  
Die in Hellblau.“ Ein paar mal hat  
er das süße Mädel schon angestarrt.  
„Die Blau?“ Das ist meine Schwe-  
ster, der geborene Pandel, sag ich  
dir, Krewitz. Sei froh, daß du nicht  
mit so einem Prachtexemplar gesegnet  
bist.“

— „Du, Mensch“, sagte jetzt der eine,  
„wer ist denn die kleine Blonde, die  
da drüben in der sechsten Reihe sitzt?  
Die in Hellblau.“ Ein paar mal hat  
er das süße Mädel schon angestarrt.  
„Die Blau?“ Das ist meine Schwe-  
ster, der geborene Pandel, sag ich  
dir, Krewitz. Sei froh, daß du nicht  
mit so einem Prachtexemplar gesegnet  
bist.“

— „Du, Mensch“, sagte jetzt der eine,  
„wer ist denn die kleine Blonde, die  
da drüben in der sechsten Reihe sitzt?  
Die in Hellblau.“ Ein paar mal hat  
er das süße Mädel schon angestarrt.  
„Die Blau?“ Das ist meine Schwe-  
ster, der geborene Pandel, sag ich  
dir, Krewitz. Sei froh, daß du nicht  
mit so einem Prachtexemplar gesegnet  
bist.“



Als das Faß leer ward.

Wart, Freunde, wir steigen jetzt auf'n Tisch.  
Da sehen wir ja das Rennen großartig.



Bravo! Bravo! Bra...  
Jettes, was ist denn das?

— Der irreführte  
Nachtwächter. „Wie, Du hast  
diese Nacht in der Wohnung Deines  
Freundes geschlafen und Dein Freund  
in der Deinigen; da müßt Ihr ja  
einen schönen Schwips gehabt ha-  
ben?“ — „D, durchaus nicht; es  
war die Schuld des Kellners; der  
hatte unsere Ueberzieher vertauscht!“

— Verbümt. Kaufmann:  
„Was halten Sie von dem Inspektor  
Müller; ich habe ihm zur Hochzeit  
seiner Tochter dreißig Flaschen Wein  
in der Deinen; da müßt Ihr ja  
einen schönen Schwips gehabt ha-  
ben?“ — „D, durchaus nicht; es  
war die Schuld des Kellners; der  
hatte unsere Ueberzieher vertauscht!“



Am Apfelstand.

Käuferin: „Die Äpfel haben hier und da so kleine, dunkle Punkte;  
fangen sie etwa schon an zu faulen?“  
Äpfelstrau: „Nu, nu — Sie haben 's ganze Gesicht voll Sommer-  
prossen und faulen auch noch nicht!“

— Auch eine Verbindung.  
Freundin (auf der Straße): „Da  
geht der schlechte Kerl mit einer an-  
deren!“ — „Lass die Du gehen wirft;  
was hast Du Dir denn von Deinen Freunden  
nicht... aber beim Heirathsvermitt-  
ler bin ich ihm mal vorgestellt wor-  
den!“ — „Damit ich weiß, wo ich  
nicht hin-  
gehe!“



Auf der Sekundärbahn.

Passagier (zehn Minuten vor Abfahrt): „Ist denn gar kein Platz  
mehr zu haben?“  
Schaffner: „Bedaure, es ist alles besetzt, aber wenn Sie einsteigen  
vorausgeh'n wollen, auf der nächsten Station steigt jemand aus.“